

Windsturmreiter – Ausschnitt Szene 1

(Als Clemens das Geschenk trotz Verbot öffnet springt ein anderer Junge, Blaster, heraus, und klettert auf den Schrank des Zimmers. Dort sitzt er nun:)

(...)

Blaster:

(...) Gibt es noch Popcorn?

Hörst du nicht! Na schau' schon nach! In der Kiste!

Ja! Das dauert!

Clemens:

Ja!

Blaster:

Was 'ja'?

Clemens:

Es gibt noch Popcorn.

Blaster:

Wie viel?

Clemens:

Ähh...

Blaster:

Wie viel hab ich gefragt!

Clemens:

Drei Tüten.

Blaster:

Gezuckert oder gesalzen?

Clemens:

Zwei mit Zucker, eine mit Salz.

Blaster:

Das reicht nie und nimmer! Knickrig!

Du bist nicht sehr beliebt, oder?

Wirf sie 'rauf!

Clemens:

Bitte?

Blaster:

Ich sage, wirf sie 'rauf!

Clemens:

Die Tüten?

Blaster:

Na was denn sonst!

Clemens wirft die Tüten zu ihm hinauf, Blaster verstaubt sie auf dem Schrank.

Clemens:

Drei Tüten Dörripflaumen ...

Blaster:

Ich hasse Dörripflaumen! Danach ist mir immer schlecht!

Clemens:

Leer!

Blaster:

Sag ich ja, ich fühle mich scheußlich!

Clemens:

Eine Geburtstagskarte.

Blaster:

Lies sie vor!

Clemens:

Bitte?

Blaster:

Na, lies sie vor!

Clemens:

Mein lieber Clemens...

Blaster:

"Mein Lieber"!

Clemens:

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Geburtstag.
Ich hoffe, dir geht es gut.
In der Kiste findest du ein paar Überraschungen, ich hoffe, sie gefallen dir!
Liebe Grüße an deine Eltern.
Deine Tante Hilde.

Blaster:

Hilde, du Wilde,
heut' Nacht im Gefilde
Du hast also Geburtstag!

Clemens:

Naja...

Blaster:

Na was?

Clemens:

Nein, eigentlich nicht.

Blaster:

Aha!

Clemens:

Eigentlich erst morgen.

Blaster:

Morgen!

Clemens:

Naja, fast schon heut. Wenn es zwölf ist. Wenn es zwölf ist , hab' ich Geburtstag.

Blaster:

Wenn es zwölf ist!

Clemens:

Wenn die Uhr zwölfmal schlägt...

Blaster:

... dann hast du Geburtstag.

Clemens:

Und dann kann ich meine Geschenke aufpacken!

Blaster:

Und hat es schon zwölfmal geschlagen?

Clemens (*kleinlaut*)

Nein.

Blaster:

Aha! Es ist also noch nicht morgen, und du hast das Paket ausgepackt?
Das Paket von Tante Hilde!

Clemens:

Ich ...

Blaster:

Das gibt Ärger!

Clemens:

Meine Eltern ...

Blaster:

... werden schimpfen!

Clemens:

Nein, meine Eltern ...

Blaster:

... sagten: Finger weg! Finger weg von dem Paket!
Geburtstagsgeschenke packt man nicht vorher aus!

Clemens:

Nein! Sie sind weg!

Blaster:

Oh!

Clemens:

Weggegangen

Blaster:

Fort?

Clemens:

Weg!

Blaster:

Eine Waise!

Clemens:

Sie sind bei Hagemanns. Beim Polterabend.

Blaster:

Polterabend?

Clemens:

Naja, Hagemanns werden morgen heiraten, und die Gäste, die schlagen deshalb Geschirr kaputt.

Blaster:

Das wird ja immer schöner!

Clemens:

Das ist ein Brauch!

Blaster:

Ein Brauch! Schöner Brauch. Gefällt mir irgendwie. Hat was!

Clemens:

Wenn was ist, soll ich dort anrufen. Ich hab die Telefonnummer.

Blaster:

Wenn was ist!

Clemens:

Ja.

Blaster:

Und jetzt bist du allein.
Und das, wo du doch fast Geburtstag hast!
Konntest sie wohl nicht aufhalten, was?
Und das an deinem Geburstag!

Clemens:

Die kommen wieder!

Blaster:

Weg! Und da dachtest du, da mach' ich doch mein Geschenk auf, was?

Clemens:

Naja, ich ...

Blaster:

Gut gemacht! Ich gratuliere! Kompliment!

Clemens:

Bitte?

Blaster:

Ich sage dir, ich hätte es genauso gemacht! Was soll der Geiz!
Auf mit dem Paket, es ist ja dein's!

Clemens:

Aber ...

Blaster:

Pappalapp! Da gibt es kein 'aber'. Wem gehört das Geschenk?

Clemens:

Na mir.

Blaster:

Na siehst'e! Viel Spaß! Nehm' es dir!

Clemens:

Aber die Kiste ist leer!

Außer der Geburtstagskarte, und hier ... das Silberpapier.

Blaster:

Jetzt werd' nur nicht unbescheiden!

Und räum' den Kram weg, hier sieht's ja aus wie bei Hempels!

Clemens:

Aber du hast doch die Tüten auf den Boden geworfen!

Blaster:

Zimperlich bist du auch noch! Dann lass sie liegen!

(Clemens wirft die leeren Tüten in den Papierkorb.)

Dachte ich mir doch, dass du so einer bist! Unordnung muss man aushalten können, mein Lieber, aber davon verstehst du nichts!

Clemens: *(ZU SICH:)*

Ich träume! Ich muss träumen!

Blaster:

Was sagst du?

Clemens:

Ich meine ... du bist nicht echt, oder?

(Clemens schaltet das Licht der Deckenlampe an)

Blaster:

Was meinst du mit "nicht echt"?

"Nicht echt"! Bist ganz schön vorlaut für deine Größe, du Rotschopf!

Clemens:

Wo ...wo kommst du her?

Blaster:

Was soll das heißen "wo kommst du her"? Woher kommst du denn?

Clemens:

Ähh, von hier. Ich komm' von hier ... ich wohne hier.

Blaster:

Genau wie ich!

Clemens:

Das tust du nicht!

Blaster:

Tu ich doch!

Clemens:

Aber ich wohne hier!

Blaster:

Genau wie ich!

Clemens:

Aber... du gehörst hier gar nicht her!

Blaster:

Das ist das albernste, was ich je gehört hab'!

Clemens:

Das ist mein Zimmer!

Blaster:

Dein Bett?

Clemens:

Ja!

Blaster:

Dein Schrank?

Clemens:

Ja!

Blaster:

Dein Stuhl?

Clemens:

Ja.

Blaster:
Las ihn uns zersägen!

Clemens:
Bitte?

Blaster:
Wolltest du noch nie einen Stuhl zersägen?

Clemens:
Doch! Aber...

Blaster:
Aber was?

Clemens:
Meine Eltern...

Blaster:
Aha, die würden wohl schimpfen, was?

Clemens:
Ja...

Blaster:
Ich sag dir was, das ist gar nicht dein Zimmer.
Deine Eltern haben es dir gnädigerweise zur Verfügung gestellt. Du lebst
aus ihrer Tasche, was? Sauber!
Es gehört dir gar nicht! Hast das weiche Herz deiner Eltern ausgenützt,
hast es dir unter den Nagel gerissen, dir genommen! Genau wie ich!

Clemens:
Aber das Haus gehört meinen Eltern! Es sind meine Eltern!

Blaster:
Zufall! Aber lassen wir das!
Reich' mir den Stuhl hoch!
(...)

Im Laufe der Nacht erzählt Blaster drei Geschichten. Die folgende erzählt er, nachdem sich Clemens aus Angst vor dem Gewitter unter der Bettdecke versteckt und sich weigert wieder herauszukommen:

(Blaster klettert auf den Schrank und setzt sich auf den Stuhl wartet, wird ungeduldig, reißt sich zusammen. Draußen hat es aufgehört zu regnen, einzelne Tropfen fallen auf das Fensterbrett. Blaster imitiert sie:)

Trapp ... trapp ... tripp, trapp.
Trapp ... trapp ... tripp, trapp.

(Sieht, daß Clemens immer noch unter der Decke versteckt ist)

Blaster:

Es war einmal ein junger Mann ... ein Jüngling, der hatte eine Höhle gefunden.

Er war hinein gekrochen, setzte sich und lauschte den Wassertropfen, die von der Decke in 'ner Ecke zu Boden fielen.

Trapp ... trapp... tripp, trapp

Da saß er nun und saß und saß,
so dass er fast die Zeit vergaß.

Er war froh allein zu sein, und... dass niemand ihn störte!

(Blaster schaut auf Clemens - keine Reaktion)

Da beschloss er, niemals wieder die Höhle zu verlassen und für immer drin zu bleiben.

Er beschloss, vom Leben da draußen für immer Abschied zu nehmen, und von nun an sein Leben dort drin, allein, für sich, in seiner Höhle zu leben.

Niemand sollte ihn jemals wieder stören. Niemand, der sagt "tu dies" oder "tu das", oder "könntest du nicht". Niemand, zu dem er höflich sein musste, niemand, dem er dankbar sein musste, niemand, den er bitten musste, niemand der ihn ermahnte, niemand vor dem er sich fürchten musste. Da gab's nur ihn, ihn ganz allein.

So vergingen Wochen, Monate, Jahre.

Seine Höhle war bald für ihn nicht mehr nur eine Höhle, für ihn war sie sein Reich, seine ganze Welt!

Er war froh allein zu sein, und: dass niemand ihn störte!

Er aß Beeren und Käfer,
trank Wasser vom Fels,

und vergaß mehr und mehr, wie es draußen mal war:

Er vergaß, dass es da draußen Vögel gab, die durch die Luft fliegen konnten.

Er vergaß, wie es in den Blättern rauschte, wenn der Wind über die Bäume blies. Er vergaß, dass der Himmel blau war und das Gras grün.

Er vergaß, dass Schnee unter den Schuhen knirscht.

Und da er stets im Halbdunkel saß, vergaß er auch, wie Blau aussieht, wie Grün aussieht, wie Rot leuchtet. Aber, weil es nichts in der Höhle gab, das rot, grün oder blau war - machte es ihm gar nichts aus.

Er vergaß auch, wie Würste riechen, wie Käse schmeckt, wie Honig klebt, wie Silberpapier knistert.

Er vergaß und vergaß.

Er vergaß auch Wörter. Zuerst vergaß er das Wort „Wasser“ und

dann das Wort „Käfer“ - aber das machte ihm nichts aus, denn er wusste, dass ein Käfer „knirsch“ macht, wenn er ihn zerbeißt. Und immer wenn er einen Käfer sah, dachte er „aha, knirsch - mmh!“ So vergaß er Wort um Wort - aber das machte ihm überhaupt nichts aus, denn es war ja niemand da, mit dem er hätte reden müssen und der ihn hätte verstehen müssen. Er war froh allein zu sein, und: dass niemand ihn störte!

Wenn er Worte brauchte, benutzte er einfach die, die ihm gerade noch so einfielen: „tragen“, „Tube“, „pfeifen“, „Schillerlocke“. Und so kam es, dass er allmählich nur noch Wörter kannte, die ihm besonders gut gefielen, welche die wirklich schön klangen, wenn man sie aussprach: „Löffel“ ... „Milch“, „Lakritze“, „Rübe“, ... „Kakerlake“.

Und so sang er dann am Heiligen Abend Liedchen, wie ... wie zum Beispiel:

(MELODIE VON "STILLE NACHT":)

Sinkende Nadel
heisere Nadel
jener sägt, einzeln waxt
fast der laue oh lauschende ... Pub.

(Clemens spickelt aus seiner Bettdecke.)

Den Rest des Textes hatte er leider vergessen. Den hatte er aber schon vorher vergessen gehabt, bevor er die Worte vergaß. Das kommt auch vom Alleinsein und davon, dass man nicht übt!
Aber er war ja froh allein zu sein, und dass niemand ihn stört!

(Blaster lehnt sich zufrieden zurück; Pause)

Clemens:
Wie geht es weiter?
(Blaster zuckt mit den Achseln)
Was ist aus dem Mann geworden?

Blaster:
Ein alter Mann, und dann ist er gestorben.

Clemens:
Wie ist er denn gestorben?

Blaster:
Was weiß ich! Gibt's noch Popcorn?

Clemens:
Aber er muss doch irgendwie gestorben sein!

Blaster:

Wahrscheinlich ... auf dem Rücken! Ich hab' Appetit!

(Clemens wirft ihm die Tüte Popcorn hoch.)

Das war nämlich so, dass ... *(ißt ein Popcorn)* als der Mann einen Engerling zum Mittag verspeiste, verschluckte er sich und die Made verklemmte sich in seinem Hals. Urg! *(hustet:)*

Er hustete und hustete und bekam keine Luft mehr. *(schnappt nach Luft)*

Und wie es der Zufall wollte, liefen draußen an der Höhle drei Wanderer vorbei. Mit letzter Kraft krabbelte der Alte an den Ausgang der Höhle und gorgste: Agh, agh ... und machte alle möglichen Verrenkungen, um den Wanderern klar zu machen, dass sie ihm auf den Rücken klopfen sollten. Doch die verstanden ihn nicht. "Was hat der Mann", fragten sie sich und schauten auf den Alten, der sich wie verrückt auf der Erde wälzte. Der Mann holte noch ein letztes Mal schwerlich Luft und krächzte: „Auf den Rücken klopfen, ich habe mich verschluckt!“

Die drei Wanderer schauten sich verwundert an, schüttelten die Köpfe, einer kicherte und ein anderer sagte: "der ist doch nicht mehr ganz dicht da oben!" Und dann ...dann gingen sie weiter.

(Spielt, wie der Alte erstickt und stirbt, schaut Clemens an, dann schnell:)

Weil nämlich ... der Mann hat gar nicht "klopft mir den Rücken" gesagt. Dafür fehlten ihm nämlich die Worte. Die hatte er nämlich vergessen. Und da hat er einfach andere Wörter genommen, und weißt du was er gesagt hatte?

Clemens:

Was denn?

Blaster:

Er hat, ... *(gluckst)* er hat einfach gesagt, *(lacht)* einfach gesagt: „Auf die Balken setzen, jetzt wird Seife gekackt!“

(lacht schallend:) Jetzt wird Seife ... !

(prustend:) Seife!

(Blaster lacht und verschluckt sich an einem Popcorn, er springt vom Schrank, ringt nach Luft, Clemens klopft ihm auf den Rücken. Das Popcorn fällt Clemens aus dem Mund, er schnappt nach Luft, beruhigt sich, dann springt er auf und zertrampelt das Popcorn.)

Blaster

(zum Popcorn:)

Wie kannst du's wagen! Schnappt nach seinem Herrchen!

(...)